

Integration und Bildung als Lebensaufgabe

Neuköllner Bürgermeister Heinz Buschkowsky erhielt Hamm-Brücher-Preis

Bildung führt zu Integration, Integration zu Teilhabe, Teilhabe zu Wohlstand – das ist die Losung von Heinz Buschkowsky (SPD), dem Bürgermeister von Berlin-Neukölln. „Wir in Neukölln glauben nicht an natürliche Verwahrlosung. Wir tun etwas, auch wenn die Politik sonst stockt. Denn jeder hat einen Platz in unserer Gesellschaft verdient.“ Mit diesen Worten bedankte er sich für die Auszeichnung mit dem „Hildegard-Hamm-Brücher-Förderpreis für Demokratie lernen und erfahren 2011“. Der 62-Jährige erhielt ihn aus den Händen der großen alten Dame des Liberalismus für seine konsequente, pragmatische und konstruktive Bildungspolitik.

Buschkowsky packt an. Unter seiner Förderung entwickelten sich Problemschulen wie der Rütli-Campus zu Zentren von Integration, Anerkennung und demokratischer Schulung. In diesem Jahr, so erklärte ein sichtlich stol-

kümmern als gar nicht, meinte der Berliner Bezirksbürgermeister und riet den Anwesenden in der Akademie, auch in ihrer Umgebung genau hinzusehen: „Es gibt viele Neuköllns in Deutschland.“ Dort ist er gerade dabei, gleiche Chan-



Heinz Buschkowsky freute sich sichtlich über den Hamm-Brücher-Preis
Fotos: Haas



Preisstifterin Hildegard Hamm-Brücher ließ ihr politisches Leben Revue passieren

zer Bürgermeister, verlassen alle Schüler die einstige Problemschule mit Abschluss; 2006 seien es nur drei von vier gewesen.

Er reißt den Mund weit auf. Er ist eine fröhlich-frotzelnde Flitzpiepe. Er provoziert. Er kritisiert. Er kämpft für einen starken Staat. „Denn nur ein starker Staat kann sich um die Schwachen kümmern.“ Wenn ein starker Staat bedeutet, Schwänzer auch mal mit der Polizei in die Schule zu holen, um so Kriminalität im Ansatz zu bekämpfen – warum denn nicht? Besser so

zen für alle zu schaffen und die immer gleichen Gedanken an Herkunft und Religion der Mitmenschen in den Hintergrund zu rücken.

Ausgezeichnete Schulen

Zwei Projekte erhielten ebenfalls eine Auszeichnung aus den Händen von Hildegard Hamm-Brücher: „Interkulturelles Lernen – damit Bildung gelingt“ von der Theodor-Heuss-Schule Offenbach und „Auf Augenhöhe“ der Be-

rufsschule 1 Augsburg. Akademie- direktor Heinrich Oberreuter drückte in seinem Grußwort seinen Respekt und seine Dankbarkeit für das Engagement von Schülern und Lehrern aus: „Die Demokratie bietet viel Schönes, aber auch viel Schutt. Wer sich mit beiden Seiten auseinandersetzt, verdient jede Unterstützung.“

Am Ende der Veranstaltung stand die Stifterin des Preises im Mittelpunkt. Die 90-Jährige Hildegard Hamm-Brücher kam selbst aufs Podium, um im Gespräch ihr Leben Revue passieren zu lassen. Besonderes Interesse fand dabei ihr „seltsames politisches Leben“: Es begann als „Fräulein Brücher“ in der bayerischen Politik der Nachkriegszeit (als Frau, als Protestantin, als Liberale), hatte einen seiner vielen Höhepunkte in den Kämpfen mit Franz Josef Strauß und ist nun das einer großen Dame der Demokratie. Sie ist zwar nicht altersmilde geworden, es überwiegt aber der Respekt vor den Leistungen anderer – so zum Beispiel der Respekt vor dem ehemaligen bayerischen Kultusminister Hans Maier, der seinerseits eine stimmungsvolle Laudatio auf seine lange politische Gegnerin und Weggefährtin hielt. Eines konnte diese starke Frau ihren meist jugendlichen Zuhörern mitgeben: Resignation hilft niemals. Der beste Ratgeber ist immer eine gute Portion Optimismus.

Die Preisverleihung war Teil der 21. Lernstatt Demokratie 2011, die die Akademie gemeinsam mit dem Förderprogramm Demokratisch Handeln – das an der Universität Jena angesiedelt ist – veranstaltet. 180 Schüler, Lehrer, Politiker und Wissenschaftler diskutierten ganz im Sinn des Hamm-Brücher-Preises über Demokratie und demokratisches Lernen, vitale Bürgergesellschaft sowie Engagement in Pädagogik und Bildungspolitik. Mitglieder aus deutschlandweit 52 Projektgruppen haben sich durch die Teilnahme an der Ausschreibung „Gesagt. Getan. 2010“ für die Teilnahme qualifiziert. ■

Sebastian Haas